

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Heft 18

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Zeig's Buchdruckerei in Stolp.

verantwortlicher Redacteur für den polnischen und nichtpolnischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Zuverlässigem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltzeile oder deren Raum für eine Woche 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. — Ankündigung für die halbspaltige Corpusspaltzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Friede.

Die kaiserliche Ordre, welche die Auflösung des größten Theils des deutschen Expeditionskorps für China und den Abbruch der Thätigkeit des Ober-Commando's des Grafen Waldersee verfügt, ist, wie bereits mitgeteilt, veröffentlicht, und damit der Friede mit China perfect geworden. Eine kriegsstarke Armee wird im fernem Osten verbleiben, und durch ihre Anwesenheit in den Chinesen den Gedanken daran wachhalten, was sie am die Zahlung der Kriegskostenentschädigung handelt es sich, sondern auch um Wohlverhalten gegenüber den Fremden, Missionaren und Kaufleuten, und auch gegenüber den getauften Chinesen. Diese armen Teufel sind während der blutigen Kämpfe am Schlammstein fortgekommen, sie haben in der That den Christenglauben gebietet, denn zu Tausenden sind sie von sonatigen Stammesgenossen abgeschlachtet worden.

Wenn nun, nach dem Friedensschluß, von den Chinesen ein ehrliches Verhalten verlangt wird, so ist allerdings auch zu erwarten, daß die nationalen Eigenthümlichkeiten von den Fremden geschont werden. Die allgemeine Aufschließung des Riesen-Reichthums für den Weltmarkt wird eine Menge von Fremden in allen Erdtheilen nach Ostasien bringen, und daß darunter zweifelsfreie Elemente sein werden, wird man kaum annehmen können. Es handelt sich hier um eine Gelegenheit, viel zu verdienen, und in solchen Fällen sind die betreffenden Handels-Pioniere nicht immer sehr wählerisch in ihren Mitteln. Es kommt der Bau zahlreicher geplanter Eisenbahnen, der die alten hängenden Chinesen durchaus nicht erfreut. Inbesseren Eisenbahnen kein Handel und Verkehr, und so werden die Wege mit einigem Nach und Vor sich in den neuen Lauf werden müssen. Wo Zwischenfälle vorkommen, und werden dieselben sicher nicht ausbleiben, müssen die Mächte sorgen, daß die Funken nicht ein neues Feuer anzünden.

Es ist wieder Friede, soweit das im fernem Osten möglich, der Beweis dafür, daß die Chinesen den Versuch, gegen die fremden Mächten eine selbständige Stellung zu behaupten, gegeben haben, wird erst durch eine Jahre lang andauernde Arbeit erbracht werden können. Denn durch diesen Frieden hat China in der That sein Selbstbestimmungsrecht nach Außen hin verloren, mag von Rußland und Anderen noch so sehr behauptet werden sein, China und Selbständigkeit dürfe nie angetastet werden. Der Kaiser von China oder seine Tante, die Regentin, werden ihre Beamten ernennen, ihnen Reichsadern, blaue und gelbe Hüte, Plauenfedern verleihen, sie auch vortragen und hinrichten lassen, aber das Geld, welches in China aufgesammelt wird, fließt in die Taschen der fremden Kaufleute, die auf ihren Schienenbahnen auch dahin kommen, wo man sie am liebsten aufknüpfen möchte. Die Chinesen können machen, was sie wollen, nur widerständig gegen die Fremden dürfen sie nicht sein und ihr Geld behalten. Die fremden Mächte haben alles zugesprochen, wodurch Geld verdient werden kann, die Steuern und die Lasten der inneren Verwaltung haben sie gütig überlassen. Natürlich haben die letzteren das längst bemerkt, aber im Guten oder Bösen werden sie auch erkennen, daß es ihr Schicksal ist, dem sie nicht mehr entrinnen können.

Denn wenn wirklich die neuconstruirte Peking Regierung

mit der nicht ganz unbeträchtlichen Portion chinesischer Schlaubeit es versuchen sollte, eine Macht gegen die andere auszuspielen, etwa in der Weise, daß sie einer besondere Versprechungen macht, wie z. B. Anstand im Mandcharei-Vertrage, so wird sie doch sofort erfahren, daß sie statt mehrerer Auspaffer eine Herrin bekommt. Ob nun freilich alle interessirten Mächte der Versuchung widerstehen werden, in Peking Sonderprivilegien für sich im Laufe der Zeit herauszuschlagen, ist zu bezweifeln, es kann schon sein, daß es an wenig friedlichen und wenig rühmlichen Intriguen-Spielen nicht fehlen wird. Daß in dieser Beziehung genug möglich ist, weiß man von den Vorgängen am türkischen Hofe, und in Peking ist für solche Dinge wohl noch ein günstigerer Boden, wie am Goldenen Horn.

Uns Deutsche kam bei dem Friedensschluß in diesem Kriege ohne Namen vor Allem das bedauerliche, daß die Reichsregierung auch nicht einen Schritt von dem Wege abgewichen ist, den sie selbst sich vorgezeichnet hatte. Es ist kein „Hummerzug“ gewesen, und noch viel weniger ist irgendwelche Abenteuer-Politik getrieben, Deutschlands Auftreten in Ostasien war nach der Ermordung unseres Gesandten eine Nothwendigkeit, die Verfolgung unseres Rechtes war mehr als maßvoll und doch nicht derartig, daß man sagen konnte, es sei eine Schwäche vorhanden gewesen. Mancher allerdings wird annehmen, wenn Deutschland selbständig die Angelegenheit hätte besorgen können, so wäre der Abschluß noch ein profitablerer gewesen. Aber was da etwa an direktem Ruhm und Entgang ist, das können wir auf dem Konto unserer aufrichtigen Friedensliebe und weitgehenden Verträglichkeit buchen. Und dieser moralische Gewinn ist auch etwas werth.

Gerade ein Menschenalter war seit dem großen National-Kriege vergangen, daß das Reich einen richtigen Krieg, wenn es auch ein kleiner war, geführt hat. Die politische Constellation in Europa ist ja nicht gerade die allerbesten, aber es wird hoffentlich wieder mindestens ein Menschenalter dauern, bis es heißt: Mobilmachung.

eingeholt. Das Kaiserzelt wird mit einem lichten Dach versehen, durch das sich rothe, golddurchwirkte Streifen und vergoldete Vorbeer-Tonnengewinde ziehen. Im Interesse eines guten Wasserabflusses ist das ganze Denkmahl unterwölbt, so daß man zu jeder einzelnen Figur gelangen kann.

Der Reichskanzler Graf Bülow giebt fortgesetzt Beweise seines Bestrebens, der Landwirtschaft zu helfen; er hat soeben erst die Vereidung der durch den Frost in der Ernte geschädigten östlichen Provinzen durch die Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft angeordnet, um authentisches Material über die wahre Sachlage zu gewinnen und zur Hilfe schreiten zu können. Er wird es auch auf der gegenwärtig tagenden Ministerkonferenz nicht unterlassen, das Seine zum Schutz und zur Förderung der Landwirtschaft beizutragen.

Major v. Foerster, der als vierter China-Kämpfer mit dem höchsten preussischen Militärorden, dem Orden pour le mérite, ausgezeichnet worden ist, ist der Kommandeur des 2. Bataillons des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments. Bevor er in das ostasiatische Expeditionskorps eintrat, war er Bataillons-Kommandeur im 64. Infanterie-Regiment in Prenzlau. Ursprünglich gehörte er dem Ingenieurkorps an und stand, nachdem er 1874 Offizier geworden war, längere Zeit beim 11. Pionierbataillon. 1890 wurde er Hauptmann in der Luftschifferabtheilung und 1894 Compagniechef im 138. Infanterie-Regiment in Straßburg, in dem er 1897 Major wurde. Im folgenden Jahre kam er dann als Bataillonskommandeur nach Prenzlau. Major von Foerster war einer der ersten Verdienten in China. Er wurde am 29. October 1900 bei der Erstürmung des Thores der großen Mauer bei Tsekingwan leicht verwundet. Später hat er dann mehrfach Gelegenheit gehabt, sich auszuzeichnen.

Der Gesetzentwurf über das Urheberrecht, an dem der Reichstag mancherlei Aenderungen vorgenommen hatte, ist vom Bundesrath nicht sofort bestätigt worden, sondern den Einzelregierungen zur nochmaligen Aeußerung überwiesen worden. Diese überraschende Thatsache ist, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, vielleicht damit in Zusammenhang zu bringen, daß in einer von 200. Componisten und fast 500 Musikalienhändlern unterzeichneten Eingabe der Bundesrath ersucht worden ist, seine Zustimmung zu dem vom Reichstage in dritter Lesung angenommenen Entwurfe zu verweigern.

Die Juckerconferenz, die auf Anregung Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs wieder in Brüssel zusammenzutreten sollte, ist einem Telegramme der „Adn. Btg.“ aus Paris zufolge gescheitert. Rußland hält an seiner Weigerung fest, die Ausfuhrvergütungen abzuschaffen, England verhält sich dem Plare gegenüber ablehnend, Unterschreibungsstelle für Jucker je nach der Herkunft einzuführen, die dem prämiirten Jucker Vortheile einräumen würden. Auch Frankreich macht Bedenken geltend, so daß, wie gesagt, eine Juckerconferenz nicht zu Stande kommen wird.

Der Geschäftsbericht der preussischen Centralgenossenschaftskasse, einer Gründung des Herrn v. Miquel, für das Rechnungsjahr 1900 übertrifft den des Vorjahres noch bedeutend. Der vertheilbare Reingewinn betrug 2304 526 M. und gestattete 4,61 pCt Dividende, so daß nicht nur der volle Betrag der 3procentigen Zinsen des Grundkapitals von 50 Millionen an den Staat gezahlt, sondern noch 804526 M. oder 1,61 pCt des Grundkapitals zu Rücklagen

Politische Uebersicht.

Stolp, 6. Juni 1901.

Unser Kaiser empfing den württembergischen Ministerpräsidenten von Breiting, der zu der Bollkonferenz nach Berlin gekommen ist, in besonderer Audienz und hörte die laufenden Vorträge. Bei dem schönen, kühleren Wetter ist die laienförmige Familie fast täglich auf einem Ausflug nach der Umgebung von Potsdam begriffen. — Am 12. d. Mts. wird der Kaiser in Kiel ankommen und sich sofort an Bord des nach ihm benannten Linien Schiffes begeben. Mittags findet auf der Krupp'schen Germania-Werft die Taufe des neuen Linien Schiffes „G.“ statt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt noch am gleichen Tage. — Bei den diesjährigen Kaisermandatvern hat der Kaiser die ihm zu Ehren von den Provinzen Ost- und Westpreußen geplanten Festlichkeiten wegen Zeitmangels und aus Sparamkeitserücksichten abgelehnt. Er wird aber dem Landeshaufe in Königsberg einen Besuch abstatten und von der Provinz einen Ehrentrunk annehmen.

Der Festplatz am Berliner Bismarck-Denkmal wird bereits ausgeschmückt für die übernächsten Sonntag stattfindende Enthüllungsfest. Zur Seite des Denkmals erheben sich 4 mächtige, 20 Meter hohe Masten, welche die Hülle tragen werden. Der ganze Platz ist vor 40 Masten

Axel hatte bei den ersten Worten des Fremden unwillkürlich, wie auf einer Schuld ertappt, sein Gewehr in das Moos zu seinen Füßen geworfen, er fühlte das durchdringende Auge des hochgewachsenen Mannes fest auf sich ruhen und hegte keinen Augenblick einen Zweifel darüber, daß seine Absicht durchschaut sei. Der Lauf des am Boden liegenden Gewehrs war ja eben noch gegen seine Brust gerichtet gewesen, nur einen Augenblick hatte er geögert, ehe er abdrückte, sein Leben hatte an einem Fächchen gehangen, — da ward es ihm neu geschenkt durch das unerwartete Dazwischentreten dieses Fremden. Und blickartig erfaßt ihn die Erkenntniß der ganzen Tragweite seiner zum Glück nicht vollbrachten That. Sein eben noch totenblaues Antlitz färbt sich mit dunkler Röthe, der Räche der Scham.

„Nicht wahr,“ fährt der Fremde fort, „es ist doch Men schenpflicht, seinen vom rechten Wege abgekommenen Nächsten vor dem weiteren Sichverirren zu schützen.“

Axel stammelt etwas, das wie „mit Vergnügen“ oder „gern bereit“ klingt, er versteht sehr wohl den tieferen Sinn, der in den Worten des Fremden liegt, und das Gefühl grenzenloser Scham verfliehet sich in ihm.

Während er neben dem Fremden durch den Wald schreitet, gährt alles in wilden Gedankensprüngen. Und dazwischen blüht immer wieder eine Empfindung auf: „Es ist doch schön zu leben.“

Aber der fällige Wechsel und dann vor allen Dingen sein letztes Erlebnis, das ihn hauptsächlich zu dem verzweifeltsten Schritte, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende machen zu wollen, getrieben hatte. „Hall!“ rief es dann plötzlich in ihm, „wie hatte der Fremde gesagt? Obwohl auf eigenem Grund und Boden stehend — Kappa, in dessen Grenzen sie sich eben befanden, war ja ein Beigt von Schloß Kreuz?“ Aber schon klärte ihn der Fremde mit einem Schlage über alles was ihm unverständlich schien, auf.

„Sie gestatten,“ sagte er, seinen Führer, der so schweigsam neben ihm herschritt, mit jenem freundlichen Blicke streifend, den wir Menschen für solche haben, die wir aus irgend einer Gefahr gerettet, und an deren Leben und Sein wir dadurch einen gewissen Antheil gewonnen haben, „Sie gestatten, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Post von Kreuz. Nach langer Festsahrt in der fernem Welt heimgekehrt in meine nordische Heimat, führte mich einer meiner ersten Gänge hierher nach Kappa, wo ich mich als Knabe so oft am Strande gesammelt.“

Endlich gefunden.

Nachdruck verboten.
Roman von Hedda von Schmid.
35. Fortsetzung.

Dagmar lauschte staunenden Sinnes auf das, was die Reginald ihr verrieth, und die Sonne war bereits im Sinken, Reginald sich vor seinem Hause aus dem Sattel schwang, zehn Minuten später trat er in Ruths Wohnzimmer, wo beiden Freundinnen sich jetzt befanden.

„Ich habe Axel gesprochen,“ sagte er im Eintreten, „er hat die Richtung von Kappa, dorthin ritt ich zuletzt, und er sagte mir, daß er am Strande Möven geschossen habe. Ein er zurück nach Hause.“

„Reginald, was haben Sie ihm gesagt?“ kam es erwartend von Dagmars Lippen. Sie war aufgesprungen und hatte ihn herangefahren.

„Er ergriff ihre beiden Hände.

„Das kleine Nesthähnchen, das solche wilden Ritte unter dem großen Bruder zu retten, kann ruhig schlafen.“

„Axel gesagt, daß ich zufällig erfahren, daß er in Kappa die Sache ist in Ordnung, und nun wollen wir kein Wort darüber verlieren.“

„Aber bei Kappa brandete die See.

„Eigentlich reizvoll war hier der Strand, zwischen frohig schwebenden Felsblöcken spritzte der weiße Gischt empor, die schiffen darüber hin, die Flügel in dem kühlen Naß neugend.“

„Am Strande stand ein Mann, es war ein Fremder, denn er sah mit suchendem, forschendem Auge um sich, und in der Ferne er etwas — seine entschundene Jugend, die ihm wie ein weiter ab vom Strande hervorzugucken schien. Ja, er sah die Schaumlösche der Wellen schwebte es herab und schwebte zu singen und zu fragen: „Weißt Du noch, hier steht ein tropfender Jüngling? Wie dünnste Dich damals zu strahlend und sonnig, wie erhofftest Du Wunder über Deiner Zukunft und vermagst Dich lähn, Dein Glück zu bringen und Deinem stolzen Willen dienlichbar zu machen.“

Aber Fortuna ist ein launisches Weib, nicht immer aufgelegt zu traulichem Gelose, und wenn man gerade davon überzeugt ist, sie an einem Zipfel ihres schimmernden Gewandes erhascht zu haben, dann entschließt sie mit gazellenartiger Gewandtheit.

Unzählige Bilder sind es, die an der Seele des einsamen Wanderers vorübergleiten, bis sich alles auflöst in einen schrillen Akkord, voller Dissonanzen und aus den zornig brandenden Wellen ein Lied zu tönen scheint, das von Fluch, Verzweiflung und ruhelosem Umherirren erzählt.

Hinter dem Heimgekehrten liegt das Leben so wild und schäumend, wie die ungestüme Brandung. Hier am Strande ist Ruhe und Frieden!

Auf den ersten Blick konnte seine Erscheinung für kraftvoll gelten, schaute man jedoch schärfer in das edelgeschnittene Antlitz so konnte man wahrnehmen, daß seine Züge verfallen waren, und jenen Stempel trugen, der Brustleidende kennzeichnet.

Und diese kranken Lungen sogon so begierig die salzhaltige Seeluft ein und seigten sich dem leuchtenden Ausathem aus, welches Lungenkranke nach einem schnellen Gange quält. Jedoch heißer und herausfordernd als die schmeichelnden Lüfte des Südens erschien dem Fremden diese herbe, erfrischende Brise, welche über See und Strand daherstrich, sich weiterhin in den Wipfeln der Tannen fing und dort ihren Sang weiterrauschte.

Noch einen langen, traumverlorenen Blick sendet der fremde Wanderer über die Düste, dann wendet er sich langsam den Tannen, den Ausläufern eines stilllichen Waldes, zu.

War das nicht ein Seufzer, nein ein Stöhnen, welches an sein Ohr drang, er beschleunigt seinen Schritt, dort hinter jener Tanne hervor schien der Lauf, wie ihn tiefseelische Qual einer Menschenbrust auspreßt, zu kommen, und dort an dem hochaufragenden Stamme lehnt ein Mensch — Axel Nordlingen, den Lauf seines Gewehrs mit beiden Händen umspannend, und gegen seine Brust richtend. Da — ein ruckhaftes Emporschnellen seines ganzen Körpers, die Rechte spannt den Hahn, jetzt muß der Schuß fallen, allein Axel läßt das Gewehr plötzlich sinken, denn vor ihm, wie aus dem Erdboden emporgewachsen, steht ein Fremder und sagt, seinen leichten Filzhut leicht lästend, mit tiefer Klangvoller Stimme:

„Verzeihen Sie, obwohl auf eigenem Grund und Boden stehend, habe ich doch den richtigen Pfad, der nach Schloß Kreuz führt, verloren und bitte Sie, der Sie gewiß vertrauter mit den hiesigen Wegen und Stegen sind, mir gütigst mit Ihrer Ortskenntnis auszuweichen.“

verwendet werden konnten. Die im Geschäftsverkehr mit der
vorkommenden Gattungen der 51 Vereinigungen
u. d. Verbänden bestehend aus 8039 Genossenschaften mit
763000 Mitgliedern, darunter überwiegend ländlichen Charakters,
32 Verbände mit 7658 Genossenschaften und 653000 Mit-
gliedern überwiegend städtischen Charakters (Handwerker u. s. w.),
19 Verbände mit 381 Genossenschaften und 110000 Mit-
gliedern

Eine Spiritus-Lokomotive, die sich na-
mentlich für Frachten ausgezeichnet bewähren soll, hat die Mo-
torfabrik Oberursel militärischen und technischen Autoritäten
vorgeführt. Die Resultate sollen sehr günstige gewesen sein, so
daß dem Spiritus ein neues großes Absatzgebiet bevorsteht.

Die Einkünfte des Papstes, hauptsächlich
durch den Peterspennig, schwanken nach einem englischen Blatt
zwischen 9 und 15 Millionen jährlich. Im Vorjahre, dem Jubel-
jahre, waren sie recht beträchtlich. Die Kosten des Hofhaltes be-
trugen etwa 4 Millionen. Von dem heiligen Vater persönlich
ist ja bekannt, daß er ganz außerordentlich sparsam ist und für
Anderer Alles, für sich fast nichts gebraucht.

England und Transvaal. Das Londoner Kriegs-
amt hat die feierliche Erklärung abgegeben, daß es alle ihm von
Lord Ritzener über die jüngsten Vorgänge in Südafrika über-
mittelten Telegramme zur öffentlichen Kenntniß gebracht und kein
einziges dem Lande vorenthalten habe. Es sei daher das Ge-
rechte, daß die Niederlage bei Blafontein noch viel schümmer
sei, als es die bisherigen Angaben erkennen ließen, vollkommen
grundlos. Da bleibt aber noch immer der Einwand berechtigt,
ob Lord Ritzener nicht selber Dinge verschwiegen hat, deren
Wahrheit ihm unangenehm sein muß. Hätten die Boeren bei
Blafontein, das in der Nähe von Krugersdorp gelegen ist, eine
so große Niederlage erlitten, wie sie am ultimo Mai den Eng-
ländern zu Theil geworden ist, dann hätten wir längst die aus-
führlichsten Berichte. So muß das Veruschungssystem des Lord
Ritzener auffällig erscheinen, was immer das Londoner Kriegsamt
auch zur Verschönerung der Gemüther sagen mag. — Im Cap-
lande scheinen sich die Boeren vollkommen sicher zu fühlen; ihre
Feinde haben in Transvaal zu viel zu thun, um der gefährdeten
Colonie den erforderlichen Schutz zu Theil werden lassen zu kön-
nen. Stärkere Boerenkolonnen haben daher in diesen Tagen auf
mehrere Städte der Capcolonie erfolgreiche Angriffe unternommen
und sich in den Besitz reicher Beute setzen können. Die spärlich
über das weite Gebiet vertheilten englischen Truppen mußten
immer erst Verstärkungen abwarten, ehe sie sich den Boeren ent-
gegenwerfen konnten, und daher kommt es, daß die letzteren stets
die Söhne abgeschöpft haben und gemüthlich den Rückzug antra-
ten, wenn die englischen Verstärkungen athemlos herangestürzt
kommen. — Der zur Prüfung der Ersatzansprüche für die durch
englisches Militär angerichteten Schäden eingesetzten militärischen
Commission sind bereits 3000 Anforderungen zugegangen, die
eine Gesamtsumme von mehr als 20 Millionen Mark darstellen.
England wird tief in den stark geleerten Geldbeutel greifen
müssen, um alle die Entschädigungen ausgleichen zu können, die
jezt von ihm eingefordert werden.

Bzüglich der jüngsten kriegerischen Vorgänge in Transvaal
wird ein Veruschungssystem betrieben, wobei es gleichgültig ist,
ob Lord Ritzener oder das Londoner Kriegsamt der Geheimnis-
sträger ist. Durch Mittheilungen von einer den Boeren nahe
stehenden Seite wird nämlich erwiefen, daß der Monarch für die
Engländer in Südafrika durchaus kein Barmherziger gewesen
ist, sondern daß sie während desselben ganz gehörig haare haben
lassen müssen. So wird erst nachträglich bekannt, daß in unmittel-
barer Nähe Pretorias die Boerenkommandanten Beyers und
Breitenbach die Engländer schlugen, mehrere hundert Gefangene
machten und 6 Kanonen erbeuteten. Es wird in der boerens-
freundlichen Mittheilung dann noch von einer ganzen Reihe heftiger
Gefechte berichtet, aus denen die Boeren ausnahms-
los als Sieger hervorgingen. Alle diese Meldungen klingen
durchaus wahrscheinlich. Lord Ritzener hat mit der Niederle-
gung des Oberbefehls gedroht, wenn ihm nicht sofort große
Verstärkungen zugesandt würden; Lord Ritzener hat trotz seiner
wiederholten vergeblichen Bemühungen einen dritten Versuch ge-
macht, auf dem Wege der Verhandlungen zum Frieden mit den
Boeren zu kommen; Lord Ritzener hat endlich darauf verzichtet,
dem bebrängten Caplande zu Hülfe zu kommen. Das sind doch
alles Thatfachen, die unabweislich beweisen, daß es den Eng-
ländern im Transvaal sehr übel ergeht. Und da die Boeren
jezt sogar capländische Städte in ihren Besitz zu bringen vermö-
gen, beweist, daß die Engländer bis auf den heutigen Tag zur
Ohnmacht verurtheilt sind. — Nach einer der „Post“ zugegan-
genen Londoner Drahtung stehen wichtige Entschlüsseungen be-
treffs eines Friedensabchlusses mit den Boeren bevor. — Die
Verlustliste für den 3. Juni umfaßt 31 Tote, 18 Verwundete,
9 Schwerverrannte.

China. Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat
wegen des Vorfalls in der Takustrasse zu Tientsin seine
Reise verschoben müssen, da die Untersuchung des immer-
hin ernstesten Zwischenfalls sich zeitraubend gestaltete. Aus
den vorliegenden Nachrichten läßt sich mit absoluter Sicher-
heit auch noch garnicht erkennen, wer eigentlich der Schuldige
an dem schlimmen Excess war, doch scheint die An-
nahme, daß es die Engländer gewesen sind, das Richtige zu
treffen. In einigen deutschen Zeitungen wird der Mei-
nung Ausdruck gegeben, daß man solchen Soldatenrauf-
ereien keine besondere Bedeutung beilegen dürfe, jung Volk

Agel hemmt plötzlich seinen Schritt. Anstatt, wie der an-
dere wohl zu erwarten berechtigt war, ebenfalls seinen Namen
zu nennen, stieß er hervor: „Sie sind also Ruths Bruder und
nicht —“ Er brach ab und murmelte vor sich: „D ich Thor, ich
dreifacher Thor!“

Wie durch einen Zauberschlag hatte für ihn die ganze
Welt, das ganze Leben eine andere Form gewonnen, er hätte es
hinausfahren mögen über das Meer dahin, dessen dumpfes
Brausen gedämpft herüberklang, hätte es hinausjubilieren mögen
über die Gipfel der Tannen, daß vor einer Stunde im Schloß-
park zu Kreuz nicht der Verlobte Ruths den Arm um ihre Schulter
gelegt, sondern daß ihr Bruder es gewesen, dem sie gesagt: „Auf
Wiedersehen, Du Lieber, Guter,“ und dem sie dann die frischen
Wippen zum Ruffe geboten.

„Also Sie sind Rolf Kreuz?“
Eine gewisse Erleichterung klang aus diesen Worten.
„Mein Beinamen „der tolle Junker“ dürfte Ihnen bereits
bekannt sein,“ versetzte der andere mit einem leichten ironischen
Lächeln; „so nannte man mich wenigstens früher in der Biel.“
„Ich habe Sie mir ganz, ganz anders vorgestellt,“ erwi-
derte Agel aufrichtig. „Aberdings habe ich Sie so nennen
gehört, vielleicht erinnern Sie sich auch noch meiner, als eines
kleinen Knaben natürlich: ich heiße Agel Nordlingen.“
(Fortsetzung folgt.)

wolle austoben. Jedenfalls wird Graf Waldersee, der in
China härtere Nüsse zu knaden gehabt hat, auch bezüglich
des Tientsiner Falles das Richtige getroffen haben. Wäh-
rend das englische Regierungsorgan, der „Standard“ von
dem Takte des Grafen Waldersee eine schnelle Beilegung
des Tientsiner Zwischenfalls erwartet, benutzen die Londo-
ner „Times“ die Gelegenheit, um gründlich gegen den
Grafen herzugehen. Es sei ein großer Fehler gewesen, be-
haupten sie, daß man überhaupt einen Oberbefehl nach
China schickte. Thatsächlich hätten sich ja auch außer den
Deutschen nur noch die Engländer dem Oberbefehle des
Grafen Waldersee unterstellt, alle übrigen Truppenkontin-
gente sich aber der Kontrolle des Feldmarschalls entzogen.
Die Engländer befinden sich gegenwärtig in einer so un-
angenehmen Lage, daß man ihnen das Schimpfen nicht
übel zu nehmen braucht; ja wir sagen es offen, wir hören
sie lieber schimpfen als loben; englisches Lob beunruhigt
uns. — Die Kriegsentschädigung aufzubringen ist durch
kaiserlichen Erlaß den Viceregionen und Gouverneuren der
einzelnen Provinzen Chinas mit dem Anheimgen besoh-
len worden, es sei ganz ihre Sache, wie sie das Geld ein-
zutreiben gedächten. — Die Ueberwachung des telegraphi-
schen Verkehrs der Berliner chinesischen Gesandtschaft ist jezt
wieder aufgehoben.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck oder durch Correspondenzzeichen als Originalartikel getrennt
gezeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.
Stolz, 6. Juni 1901.

— * Jubiläum. Herrn Amtsgerichtsrath a. D. Beh-
lendorf ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit der Zahl 50
Allerhöchst verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde dem
Jubiläum gestern durch Herrn Landgerichts-Präsident Lippert über-
reicht, welcher in Gemeinschaft mit Herrn Landgerichtsdirektor
Wahrenburg die Glückwünsche des Richtercollegiums überbrachte.
Als Vertreter der Rechtsanwaltschaft waren die Herren Jacoby, Reigle
und Berndt zur Begrüßung des Jubilars erschienen, wel-
cher ersterer Ausdruck gab.

— N. Militärisches. Gestern Abend ist der Com-
mandeur der 72. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Krogh
nebst dem Brigadestabschef, Oberleutnant Gronsfeld Edler
von Otberger vom 3. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 58
aus Deutsch-Eylau hier eingetroffen. Die Herren begaben sich
heute Morgen mit Wagen in das Manövergelände und zur Er-
kundigung desselben. Die Manöver der 72. Infanterie-Brigade
werden in dem Raum zwischen den Dörschaften Lübow, Labuhn,
Raths-Damm, Hr. Kossin, Lupow, Strefow und Warbelin statt-
finden und zwar vom 4. bis 6. September. Am Sonnabend
reisen die Herren nach Dt.-Eylau wieder zurück.

— N. Bei dem hiesigen Husaren-Regi-
ment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches) Nr. 5 wer-
den noch 3jährig-Freiwillige zur Einstellung im Herbst d. Js.
angenommen. Persönliche Vorstellung ist erwünscht, doch werden
bei weiteren Entfernungen auch schriftliche Gesuche berücksichtigt.
Die Untersuchung auf Brauchbarkeit erfolgt alsdann bei dem
nächsten Bezirkskommando. Bei der Meldung ist der Meldechein
zum freiwilligen Eintritt vorzulegen bezw. dem Gesuch beizufügen.
Die Ertheilung dieses Scheines erfolgt von dem Zivilvorstande
der Ersatzcommission des Aufenthaltsortes des Betreffenden und
sind hierzu erforderlich die Einwilligung des Vaters oder des
Vormundes und eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß der sich
Melbende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich un-
tadelhaft geführt hat.

— o. — In der Rathhaus-Angelegenheit
sind gestern Abend die von uns angekündigte Versammlung von
Interessenten statt, an der sich etwa 80 Personen beteiligten,
hauptsächlich Geschäftsleute am Markt und Hausbesitzer. In dem
Anlauf und Abbruch des Rathhauses sahen die meisten Redner
die beste Verwendung des Gebäudes und ergab eine sofort vor-
genommene Zeichnung von Beiträgen hierfür den Betrag von
20 000 Mark. Es wäre wünschenswerth, daß der Magistrat
einen Preis stellt, der es ermöglicht, diesen Gedanken zu ver-
wirklichen.

— Heydorn's Hippodrom. Der Sammelplatz
der ersten Kreise Stolps war das Reit-Institut des Herrn Hey-
dorn an den 4. Schützenfesttagen. Herr Heydorn wird nun noch
für weitere 2 Tage in Stolp bleiben, das Hippodrom aber auf
dem Schaubudenplatz in der Hospitalstraße aufschlagen, wo es
am Sonnabend und Sonntag seine Pforten allen Reitleustigen
öffnen wird.

— Handelskammerbeiträge. Die von der
Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin für das lau-
fende Rechnungsjahr von den Beitragspflichtigen zur Hebung
kommenden Beiträge zu den Lasten der Handelskammer betragen
10 pCt. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer. Diese Beiträge
sind öffentliche Lasten. Rückständige Beiträge werden in derselben
Weise wie Gemeindeabgaben eingezogen. Einsprüche, die sich
gegen den dem Handelskammerbeiträge zu Grunde liegenden Satz
der staatlich veranlagten Gewerbesteuer richten, sind unzulässig,
haben auch keine aufschiebende Wirkung.

— Eisenbahn-Conferenz. Vorgestern fand in
Danzig auf der königl. Eisenbahn-Direction eine Versammlung
unter Leitung des Herrn Oberbauraths Koch statt. Gegenstand
der Verhandlung bildete die Verlegung des Neustädter Bogen
Nr. 554, aus Danzig 10 Uhr Abends, auf die Vormittagsstun-
den, weil zwischen dem Zuge 7.30 und 1.50 von Danzig nach
Neustadt etc. ein zu großer Zwischenraum vorhanden ist. Ber-
treter waren die königl. Regierung durch Herrn Regierungsdirektor
Walter, die Kaufmannschaft durch Herrn Kaufmann Wieler,
die Gemeinde Joppot durch Herrn Gemeindevorsteher Dr. v.
Wurm, die Gemeinde Rahmel durch Herrn Gemeinde-Vorsteher
Rittergutsbesitzer Pferdmenge, ferner die Gemeinden Obingen
und Kap. Im Verlaufe der Verhandlung zeigten sich die königl.
Regierung, die Danziger Kaufmannschaft, sowie die Gemeinden
Joppot und Rahmel einig mit dem Herrn Landrath des Neu-
städter Kreises, dessen Gutachten schriftlich vorlag, daß der Zug
10 Uhr Abends aus Danzig nicht verlegt werden sollte. Dage-
gen erachteten die genannten Corporationen und Gemeinden es
für gut, wenn der 10 Uhr-Abendzug noch etwas später und
dann gleich bis Stolp durchgelegt, aber der Zug Nr. 560 um
9 Uhr Abends aus Danzig ganz eingehen und dafür in die
Vormittagsstunden zwischen 7 und 1 Uhr in der Richtung Stolp
eingelegt würde. Die königl. Eisenbahn-Direction wird die An-
gelegenheit weiter in Erwägung ziehen.

— Neue Eisenbahnlinie. Die im Neubau be-
griffene Bahnstrecke Bütow-Pippusch-Berent soll am 15. Juli
dem Verkehr übergeben werden. Es werden täglich 3 Züge in
jeder Richtung verkehren. Abfahrt von Berent 4.10 und 8.40
Morgens und 4.09 Nachmittags, Ankunft in Bütow 5.55, 12.50
und 6.45. Abfahrt von Bütow: 4.30, 9.33 Morgens und 3.45
Nachmittags, Ankunft in Berent 6.26, 10.01 und 5.31.

— 88 Feuer. Am 2. d. Mts. schlug in Raths-Damm
der Blitz in den Pferde- und Kuhstall des Besitzers Louis
Schweizer ein. Die Ställe stanken alsbald in hellen Flammen
und brannten vollständig nieder. Mitterbrannt sind 1 Pferd,
12 Milchkühe, 1 Bulle und 4 Störche. Die beiden Ställe sind
bei der Pommerschen Feuer-Societät versichert.

— Ein Ferienkursus für Aerzte ist von den
Mitgliedern der medizinischen Fakultät in Greifswald für die
Zeit vom 14. bis 26. Oktober d. Js. in Aussicht genommen.
Das Programm gelangt im Juli zur genaueren Feststellung und
soll dann in den medizinischen Fachblättern veröffentlicht werden.
Etwaige Anfragen sind, wie die „Greifsw. Btg.“ jezt schon
mittheilt, zu richten an Herrn Rechnungsrath Brandtner in
Greifswald, Universitäts-Krankenhaus.

— Ernennung. Wie verlautet, ist der Gymnasialdirek-
tor Dr. Dito Friebe in Bernigerode zum Provinzialschulrath
und Mitglied des Provinzialschulcollegiums zu Stettin an Stelle
des verstorbenen Provinzialschulraths Dr. Bouterwek ernannt
worden.

Dramburg, 4. Juni. Dem kürzlich, wie berichtet,
verstorbenen langjährigen Seelsorger unserer Gemeinde Pastor
Panse soll ein Denkmal oder Denkstein gesetzt werden. Zu die-
sem Zwecke hat sich hier ein Comité gebildet.

Stettin, 6. Juni. Pommerscher Städtetag. Der
diesjährige Städtetag wird, wie bereits gemeldet in Stettin am
Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Juni, stattfinden.
Zur Theilnahme sind auch die Städte der Provinz, die dem
Städtetag nicht angehörend, eingeladen worden: Die Tages-
ordnung ist wie folgt festgesetzt worden: Am Vorabend,
Donnerstag, den 13. Juni: Geseftige Zusammenkunft im Rath-
garten; Freitag, den 14. Juni, 9 Uhr Vormittags: Verathung im
Rathhause, geschäftliche Mittheilungen, Rechnungslegung, Wahl
des Vorstandes und des nächsten Versammlungsorts, Vortrag
über die neuesten Bauten und Anlagen in Stettin (Referent
Baurath Meyer und Baurath Benduhn) 11 Uhr Frühstückspause,
11¹/₂ Uhr Fahrt durch die Stadt zur Besichtigung einzelner
Bauten und Anlagen, 2¹/₂ Uhr Nachmittags Mittagessen im
Concerthause (Geb. 3 M.), 5 Uhr Nachmittags Fahrt zur
Besichtigung des Freibezirks, Uebung der Lastadie Feuerweh-
ren, demnächst Fahrt zum Logengarten, Concert; am Sonnabend den
15. Juni: Wasserfahrt nach Heringsdorf mit dem von der Stadt
gestellten Dampfer 7 Uhr Morgens pünktlich Abfahrt vom Dampf-
schiffsbollwerk neben dem Bootshaus, 7¹/₂ Uhr Morgens 8¹/₂
Uhr in Krugwiel, Besichtigung des Eisenwerks „Kraft“, 9¹/₂
Uhr Vormittags Weiterfahrt nach Heringsdorf, 12 Uhr Mittags
Ankunft in Heringsdorf, Strandpromenade, 12¹/₂ Uhr Mittags
essen im Kurhause (Geb. 3 M.), 3 Uhr Nachmittags Abfahrt
von Heringsdorf, 7 Uhr Abends Ankunft in Stettin.

Allerlei.

— Berlin. Die Herausforderung des
Staatsanwalts Braut durch den Justizrath Dr.
Sello, bekanntlich eine Episode aus dem Prozesse Sternberg,
beschäftigte heute die erste Strafkammer des Landgerichts
unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Garb. Wegen Her-
ausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen hatte
sich Justizrath Dr. Sello zu verantworten, wegen Cartell-
trägererei war Major a. D. Hermann Wagner angeklagt.
Es handelt sich, wie erinnerlich sein wird, um einen Vor-
gang, der sich während des Sternbergprocesses abgespielt.
In einer persönlichen Bemerkung hatte Justizrath Dr. Sello
in feierlicher Weise erklärt, daß an alledem, was der
minalcommissar Thiel zu dem Schuhmann Stierstädter in
Bezug auf seine (Sellos) Person angeblich gesagt haben
sollte, kein wahres Wort sei. Als später Thiel das Ge-
ständniß seiner eigenen Schuld abgelegt hatte, kam der
Vorliegende Landgerichtsdirektor Müller auf diese Erklärung
Sellos zurück und sprach die Vermuthung aus, daß viel-
leicht gerade die feierliche Form dieser Erklärung den Staats-
anwalt bewogen haben könnte, von der sofortigen Verurthei-
lung Thiels Abstand zu nehmen. Staatsanwalt Braut
erklärte hierauf, daß auf seine Entschließung darüber, ob er
jemand verhaften solle oder nicht, mehr oder weniger feier-
liche Erklärungen eines Vertheidigers gar keinen Einfluß
ausüben. Justizrath Dr. Sello erblickte in dem Tonsatz
und in der ganzen Art, wie diese Bemerkung abgefaßt
war, eine persönliche Beleidigung und ließ durch Major
Wagner dem Staatsanwalt Braut um öffentliche Richt-
stellung ersuchen. Als dies mißlang erfolgte die Forderung
auf Pistolen, die abgelehnt wurde. Der Staatsanwalt
antragte gegen Justizrath Sello 4 Monate, gegen Major
Wagner zwei Monate Festungshaft. Der Gerichtshof
kannte auf 1 Monat bezw. 4 Tage Festungshaft.

— Eine grauenvolle That hat in Berlin
begangen worden. Der Arbeiter Kluth hatte längere Zeit
an Typhus darnieder gelegen und befand sich auf dem
Wege der Genesung. Als seine Frau am Sonntag Nach-
mittag sich nach dem Friedhof begeben hatte, um die
Grab ihres jüngst gestorbenen Kindes zu besuchen, fand
er in der Wohnung zurückgebliebene Mann den juch-
ren Entschluß, die übrigen Glieder der Familie zu ermör-
den. Durch schwere Verletzungen tödtete er zuerst seinen
zweijährigen Sohn; der jüngeren Schwester brachte er
mit dem Beil derartige Verletzungen bei, daß sie bald
auf dem Geist aufgab. Seine Schwiegermutter fand er
noch lebend mit zertrümmerter Schädeldecke; an ihrem
Kopfe kam er zuweilen zweijährige Tochter zuweilen
hat von dem Unmenschen gleichfalls tödliche Verletzungen
erhalten. Nachdem er diese Blutarbeit vollbracht hatte,
verließ der Mörder das Haus und lief nach dem benach-
barten See, in dem er sich zu ertränken versuchte. Fische
brachten ihn jedoch wieder ans Land, worauf er verhaftet
wurde. Er scheint in einem Anfall von Wahnsinn ge-
bittet zu haben.

— In dem Gumbinner Prozesse wegen
Er mordung des Rittmeisters von Krosigk hat, wie
dem Verlauf der letzten Verhandlungen eigentlich die
andere erwartet werden konnte, das Kriegsgericht die
angeklagten Unteroffiziere Marten, Sidel und Dominik
von der Anklage des Mordes freigesprochen, den aus-
von der Anklage des Mordes freigesprochen, den aus-
Gefängniß entlassenen, aber später freiwillig wieder zurück-
gekehrten Marten wegen Fahnenflucht zur Degradation
und einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten
haben während der ganzen Verhandlung in der That
nen guten Eindruck gemacht, während die Glaubwürdigkeit
des Hauptbelastungszugenen Stoppel, der kurze Zeit
dem Mord ganz andere Angaben gemacht hatte und
That selbst verdächtig erschien, auf das Schwerste verur-
ert wurde. Es wurde deshalb auch auf Stoppel's Verur-
gung verzichtet. Damit war eigentlich schon die Stellung-
nahme des Gerichtshofes gekennzeichnet, obwohl der Staats-

anwalt gegen die beiden ersten Hauptangeklagten noch das Schuldig, und damit die Todesstrafe, beantragt hatte. In Gumbinnen, wie überhaupt in allen Kreisen, wo man den Verlauf des Prozesses aufmerksam verfolgte, ist das Erkenntnis mit großer Befriedigung aufgenommen.

Gumbinnen, 4. Juni. Das freisprechende Urteil im Prozeß wegen Ermordung v. Krohlyts ist vom Kriegesgericht wie folgt begründet worden: Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß ein Mord vorliegt. Unzweifelhaft sei der Täter nicht eine Zivilperson, sondern Militärperson, und zwar ein Angehöriger der vierten Schwadron. Es bestehe allerdings ein dringender Verdacht, daß Marten der Mörder sei in Folge seines Verhaltens vor und nach der Tat, andererseits fehlte zur Tat ein Motiv, auch war die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß Marten zur Zeit des Mordes anderwärts gewesen sein kann. Damit fällt das Moment der Meuterei. Fiedel und Marten waren wegen der Anklage des Mordes freizusprechen, ebenso Dommang wegen Begünstigung. Marten war jedoch wegen Fahnenflucht und Freiheitsberaubung zu einem Jahr Gefängnis und Degradation zu verurteilen. Wegen des Vorliegens erheblicher Verdachtsmomente findet keine Unrechnung der Untersuchungshaft statt.

Berunglückter Herrenreiter. Auf dem Rennen in Hoppegarten kam am Montag beim Flüstierren Herr Freysleben zu Falle. Er ritt Capt. Foes Wibar, der im ersten Drittel des Rennens auf flacher Bahn stürzte und den unmittelbar hinter ihm galoppierenden Ali Gray in den Sturz verwickelte. Krankenbahre und Arzt waren wenige Minuten später zur Stelle. Der unglückliche Reiter wurde in seinem schwarz-rothen Seidendress über die ganze Längsseite der Bahn fort nach Dahlewitz getragen, wo man ihn als Sterbenden in sein Haus brachte. Nachts $1\frac{1}{2}$ Uhr trat der Tod ein, wahrscheinlich in Folge einer Gehirnbilutung.

Zu schweren Gewaltthatigkeiten ist es in dem belgischen Dorfe Burcht an der Schelde gekommen. Auf der dem Baron von Dellendorf gehörigen Gummofofabrik hat der neue, aus Deutschland gekommene Unterdirektor Keller eine Anzahl Neuerungen, auch Lohnherabsetzungen eingeführt, die ihn bei der Arbeiterschaft verhasst gemacht haben. Als sich Keller jüngst Morgens an der Schelde entlang in die Fabrik begeben wollte, wurden unter lauten Schmähungen Steine nach ihm geworfen. Keller zog seinen Revolver, feuerte und tötete einen 23 jährigen Arbeiter. Auf der weiteren Flucht rannte er mit einem anderen Arbeiter zusammen, den Director festhalten wollte. Keller verwundete auch diesen. Während des Handgemenges waren aber die Verfolger herangekommen, warfen Keller zu Boden und nahmen ihm den Revolver fort. Der Bedrohte entkam den Arbeitern und lief unter einem Steinhaufen nach der Schelde und verbarg sich dort hinter einem Boot, wobei er bis zum Halse im Schlamm stand. Immerzu flogen Steine auf ihn zu und viele verwundeten ihn. So giug es anderthalb Stunden, während die Fluth stieg und der Tod durch Ertrinken immer drohender wurde. Erst dann kam ein Gendarm, der den schwer verwundeten Keller befreite, ohne daß die Arbeiter sich einmischten. Der Zustand des zweiten verletzten Arbeiters ist hoffnungslos, Director Keller dürfte am Leben bleiben.

Eine sprachliche Musterleistung von Amtdeutsch greift die Zeitung des deutschen Sprachvereins aus einer Grazer Zeitung auf, um sie gebührend niedriger zu hängen. Die Belannmachung lautet: „Die mit dem in letzterer Zeit rückständig der Aushebung der Briefkasten in Ponomium von Graz durchgeführten Verbesserungen im Zusammenhange stehende Erneuerung der Orientierungstafeln und Kontrollmarken ist nunmehr bezüglich sämtlicher Briefkasten durchgeführt und wird vom 25. d. angefangen nebst einer besseren Eintheilung des Sammelfahrttrayons auch die beschleunigte Entleerung einer Anzahl von Briefkasten der inneren Stadt mittels Dreirades „Platzgeeisen“ Alle Achtung, so leicht macht das Keiner nach.“

Ein Kind von Ameisen getödtet. In einem Dorfe auf Wsen legte eine Arbeiterfrau ihr kleines Kind auf die Tennenbiele zum Schlafen hin, hörte aber bald nachher das Kind jammervoll schreien. Als sie hinzutram, erkannte sie das Kind von Ameisen wie übersät war, die in Augen, Ohren, Nasenlöcher eingedrungen waren. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen, das Kind verschied bald darauf.

Eine Liebestragödie wird aus München gemeldet. Am frühen Morgen des 2. Juni wurden auf dem Walchensee in einem Kahn die Leichen des 33jährigen Schauspielers Richard Spiegel (genannt Wilfried) aus Graz und der 24-jährigen Ida von Spruner aus München, der Tochter eines Oberleutnants, aufgefunden. Allem Anscheine nach haben die beiden den gemeinsamen Tod durch Erschießen gefunden. Zwischen den beiden bestand schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Der Vater des Fräuleins erfuhr von dem Verhältnis erst vor sechs bis sieben Tagen. Er bedeutete seiner Tochter, daß er nie seine Einwilligung zu einer Verheiratung mit dem Schauspieler geben werde. Dies scheint sich das Mädchen sehr zu Herzen genommen zu haben, denn sie entfernte sich vor einigen Tagen von Hause, ohne etwas zu sagen und fuhr mit ihrem Geliebten nach Kochel. Im dortigen Bade übernachteten beide und traten dann zu Fuß den Weg nach dem Walchensee an. Dort mietheten sie am Sonnabend gegen Abend 7 Uhr einen Kahn und fuhren auf den See hinaus. Anderen Tages früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Kahn beim „Jäger am See“ in Urfeld auf den Strand gezogen, aufgefunden. In ihm lagen die beiden todt. Sie hatte eine Schußwunde in der linken, er in der rechten Schläfe. Beide waren mit Gürteln und Hosenträger an einander gebunden. Der fünfjährige Revolver, aus dem 2 Schüsse abgefeuert worden waren, lag neben ihnen im Kahn. Als sie Walchensee verließen, waren sie noch fröhlich und guter Dinge und sangen auf dem See. Fräulein von Spruner hatte Tags vorher ihre ganze Baarschaft mit 9 Mark nach Hause geschickt. Bei dem Schauspieler wurde ein Brief des Fräulein v. Spruner gefunden, worin sie schreibt, daß sie schon längst nicht mehr am Leben wäre, wenn sie nicht der Gedanke an ihre Mutter seihtelte.

Hamburg, 5. Juni. Aufsehen erregt hier der seit dem 5. d. des mit den hiesigen Bahnhofsbauteam beauftragten Bauunternehmers H. Knappe. Die Verbindlichkeiten Knappes werden auf dreierlei Millionen Mark geschätzt.

Breslau, 7. Juni. Als gestern Abend 11 Uhr eine kleine Gesellschaft in dem Paschleschen Restaurant in der Taschenstraße war, stürzte plötzlich der wohnungslose, vor kurzem aus dem Ferenhause entlassene Journalist Hans Milde mit dem Rufe: „Sie haben meine Existenz vernichtet,“ auf den Wirth zu und

Büchertisch

— Tannenreis. Fünf Romellen von Gerhard Walter. Berlin. W. Verlag von Albert Goldschmidt 1901 107 S.

Es sind schlichte aber doch ansprechende von gutem christlichen Geist durchdrachte Erzählungen; Scenerie und Charaktere sind lebendig und treffend gezeichnet. Keiner von ihnen geht zwar in die Tiefe, aber auch keine verliert sich in das Gewöhnliche. Der Verf. ist der harmlose, lebenswahre Bänderer, dessen Figuren sich hie und da stark ähneln, aber nie ledern und langweilig werden. Und eins kann man jedenfalls von ihm lernen: Liebe zur Natur. Er hat ein beneidenswertes Ohr und empfängliches Herz für ihre mannigfaltige und wunderbare Sprache.

Neue Nachrichten

Berlin, 5. Juni. Die zollpolitischen Besprechungen unter dem Vorsitz des Reichszollmeisters wurden heute Abend beendet. In seiner Schlussrede hob Graf Bülow hervor, im Sinne des ersten großen Kanzlers seien alle Teilnehmer bestrebt gewesen, in enger Fühlung und den Blick nur auf das Ganze gerichtet das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Die gemeinsame Willensmeinung werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage zugute kommen, sondern auch dem deutschen Reich, das begründet sei auf der regen Mitwirkung der Bundesstaaten an den Reichsgeschäften und auf der Achtung der Pflichten und Rechte der Bundesglieder. Der bairische Staatsminister Fiedel sprach dem Reichszollmeister Dank aus für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, insbesondere für seine bundesfreundliche Gesinnung bei der Schlussrede. Die Bundesglieder würden bestrbt bleiben, die einzelstaatlichen Interessen stets dem allgemeinen Interesse des Reiches unterzuordnen.

Wie die socialdemokratische „Magdeburger Volksstimme“ erfahren haben will, soll Rittmeister v. Krohlyt, welcher erschossen wurde, im vorigen Jahre in Magdeburg eine neunmonatige Festungshaft verbüßt haben.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung über Tagegelder, Fahrtkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten zugegangen. Derselbe soll am 1. Juli in Kraft treten.

Rom, 5. Juni. Der Leibarzt des Papstes, Dr. Lapponi, erklärte dem Vertreter der „Agenzia Stefani“ gegenüber das gestern hier verbreitete Gerücht, daß der Papst einen Ohnmachtsanfall gehabt, für völlig unbegründet. Lapponi wollte gestern Abend, wie jeden Dienstag, den Papst besuchen, doch konnte ihn dieser nicht empfangen, da er sehr beschäftigt war. Lapponi blieb heute Morgen ruhig in seiner Villa und war sehr erstaunt über die in Umlauf gesetzten Gerüchte. Der Papst empfängt seit zwei Tagen keine Fremden, da er augenblicklich an einer Schrift, wie man glaubt, an einer Dichtung arbeitet. Er erfreut sich hauptsächlich des besten Wohlbefindens.

Bissabon, 5. Juni. Die Cortes sind heute durch königliches Decret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden im Oktober statt. Der Zusammentritt der neuen Cortes ist auf den 2. Januar 1902 festgesetzt.

Petersburg, 5. Juni. Der Zar hat die Erlaubnis zur Errichtung einer Universität in Wina erteilt.

Telegramme der „Stolper Post“.

Dessau, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat sich das Befinden des Herzogs erheblich gebessert.

St. Brieux, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) 5 Segelschiffe mit 117 Tiefseeschiffen an Bord werden seit zwei Monaten vermisst. Man befürchtet, daß die Schiffe untergegangen sind.

Petersburg, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Die Nachrichten über Verhandlungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiaten in Rußland werden als falsch bezeichnet.

London, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach Berichten aus Tientsin haben starke Regengüsse zwischen Peking und Tientsin mehrfach Hochwasser verursacht.

London, 6. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach Berichten aus Schanghai ordnet ein kaiserliches Decret die Abhaltung besonderer Prüfungen bei Besetzung der Winter zum Zweck der Regierungsbearbeitung an. Die Kandidaten sollen zumest aus der Pekingener Beamenschaft gewählt werden. Auch verfügt das kaiserliche Decret die Abschaffung der jährlichen Tributsendungen an den Hof mit Ausnahme von Thee und Arznei.

Stettin: Weizen 173—173 $\frac{1}{2}$, Roggen 141—142 Gerste —, Hafer 138—140, Kartoffeln — M.	Anklam: Weizen 170, Roggen 139 Gerste 138, Hafer 140, Kartoffeln — M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 173 $\frac{1}{2}$, Roggen 142, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.	Platz Anklam: Weizen 170, Roggen 139 Gerste 138 Hafer 140, Plaz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen 165, Roggen —, Hafer — M.
Platz Danzig: Weizen 174—175, Roggen 15—136, Gerste 138 bis 142, Hafer 134—136, Kartoffeln — M.	Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 175 Roggen 146, Gerste —, Hafer 153, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Meizen 178.50, Aetivpork Weizen 178.—, Obeffa Weizen 170.75, Suga Weizen 171.50, Newyork Roggen 146.75, Obeffa Roggen 147.—, Suga Roggen 143.75 Mark

Wärfenberichte.

Stettin 5. Juni. Wetter: Schön. Barometer 769. Thermometer + 22 Grad. Wind: Nord.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notizungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise

Weizen 170—172 R. per 1000 Rito bez. Roggen 140—142 R. per 1000 Rito bez. Gerste 150—155 R. per 1000 Rito bez. Hafer 140—145 R. per 1000 Rito bez. Heu 4,00—4,25 R. bez. per Centner. Stroh 40—45 R. bez. per Schock. Kartoffeln 40—45 R. per 24 Centner bezahlt.

Berliner Fondsborse vom 5. Juni.

Preuß. Centr.-Bod.	9	159,90	63/8	Bomm. Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$	96,70	B
Bom. Hypoth.-Bant	7	44,10	67/8	3	86,60	B
Reichsbant	103 $\frac{1}{2}$	154,75	63/8	Dfpreußische „	3 $\frac{1}{2}$	96,30
Disc. Command.	10	183,75	67/8	Bomm. Hypothekbr	—	—
Deutsche Bant	11	199,45	67/8	do. 5 6 (rg. neue)	4	85,—
Dtsch. Reichsanleihe	3 $\frac{1}{2}$	99,10	67/8	Stettiner Nat.-Hypoth.-Gesellsch	(rg. 110)	4 $\frac{1}{2}$
„	3	88,20	67/8	do. (rg. 100)	4	—
Consolidirte Anleihe	3 $\frac{1}{2}$	98,90	67/8	Ungar. Goldrente	4	99,10
„	3 $\frac{1}{2}$	99,19	67/8	Dester. Goldrente	4	100,25
„	3	85,10	67/8			
Staats-Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—			

Wissuf der Reichsbant.

Souveräints per Stck	20	40	57/8	Imperiall per 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stck	16	25	67/8	Englische Banknoten	20,44
Dollars per Stck	—	—	—	Fransösische 100 Fr.	81,10
Imperiall per Stck	—	—	—	Desterreich. Notcn 100 Kr.	86,10
				Russische Notcn 100 R.	216,15

Am 7. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 22 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 20 Min.

Ueberficht der Witterung.

Eine Depression beherrscht Südost- und Nordwesteuropa; unter 756 Millimeter beträgt der Luftdruck nördlich von Schottland, der höchste Luftdruck liegt von Süddeutschland bis Nordwestrußland. Das Wetter in Deutschland ist ruhig, meist warm und, außer im Nordosten, heiter. Im Südn. helleeres, trockenes Wetter, im Norden zunehmende Bewölkung, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

nach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg.	nach Barm. 9,24 Barm. 10,29 Bm., 4,47 Abdm., 8,29 Abdm.	Wilm. 6,56 Morg., 2,05 Nachm., 9,15 Abdm.	Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Bm. 11,54 Barm. 4,1 Nm., 6,18 Abdm., 9,37 Abdm.	Lauenburg: 9,48 Abdm.	Neustettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachm. 5,25 Nachm.	Mummelsburg: 9,15 Abdm.
------------------------------------	---	---	--	-----------------------	---	-------------------------

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 7,32 Barm., 3,55 Nm., 9,10 Abdm. 9,32 Abdm. 12,50 Nachm.	Wilm.: 8,32 Barm. 3,48 Nachm. 9,05 Abdm.	Danzig: 9,23 Barm. 10,23 Barm. 4,41 Nachm., 8,24 Abdm. 12,20 Nachm.	Lauenburg: 6,41 Barm.	Neustettin: 10,24 Barm., 3,48 Nm., 9,05 Abdm.	Mummelsburg: 8,32 Barm.	Stettin: 11,48 Mittags.
--	--	---	-----------------------	---	-------------------------	-------------------------

Stolp - Stolpmünde.

Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Barm., 10,35 Barm., 1,50 Mitt (2,20 Nachm nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30 Nachm., (8,08 Abdm. vom 1. Juli ab), 9,26 Abdm.	ab Stolpmünde: 7,30 Barm., 9,40 Barm., 12,28 Mitt., 8,00 Nm., 5,40 Nm., 7,25 Abdm., (8,55 Abdm. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abdm nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abdm.
---	---

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp	10,50 Barm., 6,27 Abends
an Schmollin	1,03 Nachm., 8,40 Abends.
an Dargersde	1,57 Nachm., 9,22 Abends.
ab Dargersde	5,50 Barm., 2,59 Nachm.
an Schmollin	6,52 Barm., 3,53 Nachm.
an Stolp	9,00 Barm. 6,06 Abends.

Sirchliche Anzeigen

Synagogen-Gemeinde.

Freitag den 7. Juni Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonnabend den 8. Juni Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 8., Montag den 10., Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Juni, jedesmal Nachmittags von 12 bis 3 Uhr wird zu Rathause — 1 Treppe Zimmer 11 — die Auszahlung der Jagdpacht für die städtische Feldmark pro 1901/2 erfolgen, wovon die Interessenten hierdurch in Kenntniss gesetzt werden.

Von denjenigen Interessenten, die ihre Entschädigung auch am letzten Terminstage nicht abgeben, wird angenommen werden, daß sie darauf zu Gunsten der städtischen Armenkasse verzichten.

Jeder Interessent hat die Benachrichtigung des Grundbuchamts über die erfolgte Besitztitelberichtigung mitzubringen, da ohne diese Zahlung nicht erfolgt.

Stolp, den 5. Juni 1901.

Der Magistrat.

Steinkohlen und Briquetts

zur sofortigen Lieferung sowie p. Juli, August, September kann bei jegiger Aufgabe infolge Abschlußes recht billig abgeben und empfiehlt es sich, jetzt den Bedarf aufzugeben.

A. P. Hillebrand,
Bückerplaz.

Reh-Rüden und -Heulen
empfiehlt **Otto Tillack.**

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private port. u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seldenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz.)
Kgl. Hoflieferanten.

Marktberichte.

Stolper Marktpreise

1. Juni 1900.	Höchstpreis		Niedr. Preis		1. Juni 1900	Höchstpreis		Niedr. Preis	
	M	S	M	S		M	S	M	S
Roggen, gut					Kartoffeln	240	220		
„ mittel					Richtstroh	—	—		
„ gering					Krummstroh	—	—		
Gerste, gut					Heu				
„ mittel					Rindfleisch v. 5 Reule	110	1		
„ gering					Bauchfleisch	90			
Hafer, gut					Schweinefleisch	120			
„ mittel					Ralbfleisch	120	1		
„ gering					Hammelfleisch	120	10		
Erbisen, gelbe zum Kochen	20	50	20		Speck, geräuch	170	160		
Speisebohnen, weiße	50	—	40		Ebutter	210	2		
Vinsen	60	—	50		Eier	240	225		

Getreidepreisnotirungskstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5. Juni 1901 wurden folgende in nachstehenden Bezirken: Neustettin: Weizen 185, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Kolberg: Weizen —, Roggen 132—138, Gerste 134—150, Hafer 134—150, Kartoffeln 24 M.

Familien-Nachrichten.
 Gest. Herr Rentier Richard Simon (Köskin). Frau Louise Birchow (Schibelbein). Herr Tischler Heinrich Bolduan (Kolberg). Herr u. Julius Bräuß (Kolberg) Sohn Paul. Herr Kaufmann Richard Hirsch (Stettin). Frau Elise Kunsfmann geb. Paepke (Stettin).

Bekanntmachung!
 Entgeltliche Jahres-Jagdscheine haben erhalten:
 vom 16. Mai 1901 bis 15. Mai 1902 **Eugen Nietardt**, Kaufmann in Stolp,
 vom 19. Mai 1901 bis 18. Mai 1902 **Emil Freundlich**, Rentier in Stolp,
 vom 22. Mai 1901 bis 21. Mai 1902 **Arnold Kalf** Besizerjohn in Stolp,
 vom 23. Mai 1901 bis 22. Mai 1902 **Wilhelm Pieper** Major in Stolp.
 Entgeltliche Tages-Jagdscheine haben erhalten:
 vom 26. bis 28. Mai 1901 Kaufmann **Willy Kalf** aus Stolp.
 Stolp, den 1. Juni 1901.
 Die Polizei-Verwaltung.


Krieger-Verein Stolp (1876)
 Kameraden, welche sich an der am 16. d. M. stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereins Sageritz beteiligen wollen, werden ersucht, sich bis zum 10. d. M. bei Kamerad W. Waldow zu melden.
 Der Vorstand.

Vandeskirchliche Evangelisations-Versammlung
 am Freitag d. 7. Juni Abends 8^{1/2} Uhr im **Hotel Klein** (großer Saal)
 Redner Pastor **Meyer** aus Ravenstein.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.
 Heute Abend 8 Uhr
Scat
 bei **Grosso**.

Von heute an 10% Rabatt auf sämtliche
Früchte, Gemüse-Conserven.
A. P. Hillebrand, Blücherplatz.

Präm. mit gold. und silb. Medallen.
 Steinpappen, Klebepappen, Isolirpappen, Isoliraspalt, Abdeckungsamasse, Dichtungskitt.
Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom.
 gegründet 1874.
 Dachdeck-Materialien, Rohrgebebe, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte:
 Deutsch-Kylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 gegründet 1853.
 Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.
 Grundcapital 30 Millionen Mark
 Gesamtvermögen zu Ende 1899 III
 Versicherungsbestand zu Ende März 1901 250,6
 Sehr vortheilhafte Rentenversicherung.
 Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.
 Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals.
 Dividende schon nach 2 Jahren.
 Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschrieben.
 Ausstattungsversicherung mit Prämienrückgewähr.
 Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich in Stolp die **General-Agentur Georg Feige**.

Bei Husten und Heiserkeit
 und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons**, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.
 Sie beseitigen üblen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.
 Niederlage in den meisten Städten.
 In Stolp Niederlage bei **Julius Meinke**, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holztorstr.
 Preis pro Dose 40, pro Beutel 20 Pfg.

Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen a, das in Stolp bezw. Rihow belegene, im Grundbuche von Stolp Band IV Theil 6 Blatt Nr. 82 eingetragene Grundstück von 23,40 ar Größe mit 600 Mark Nutzungswert und 0,42 Thlr. Reinertrag, Grundsteuerrolle Nr. 604 (Restaurationslokal), b, das in Rihow belegene, im Grundbuche von Rihow Band V Theil 2 Blatt Nr. 29 verzeichnete Grundstück von 1,3370 ha Größe mit 915 Mark Nutzungswert und 2,27 Thlr. Reinertrag, Grundsteuerrolle Nr. 1869, Gebäudesteuerrolle Nr. 605 (Vohmühle, Wilhelmgarten) dem Restaurateur **Konstantin Thielemann** in Stolp gehörig am 1. Decber 1901 Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 — versteigert werden.
 Stolp, den 1. Juni 1901.
 Königliches Amtsgericht.



Sportwagen
 von Nr. 3 an
 empfiehlt
Albert Jsecke,
 Spielwarenhandlung.

ff. Matjes-Sering
 traf soeben ein bei
A. P. Hillebrand,
 Blücherplatz 10.

Schriftseher-Lehrling
 kann sofort eintreten in
F. W. Feige's Buchdr.
 Mehrere tüchtige **Erdarbeiter** werden sofort eingestellt.
 Städt. Gas- u. Wasserwerk.

Kaufmann's Wallhaus.
 Inh.: **H. Reeschewitz** Königl. Musikdirigent a. D.
 Freitag den 7. Juni 1901.
Gr. Militair-Concert
 Direction: Herr **Emil Bögel**, Königl. Musikdirigent
 Anfang 8 Uhr. Entree: 3 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Beher-Billets (10 Stück 2 M.) sind zu haben bei Herrn **Felix Albrecht, Rich. Paensch, E. A. Nietardt, M. Ehlers.**
Vassepantont-Karten
 für die Wallhaus-Concerte der Sommer-Saison 1901 à 6 M., sowie Beher-Billets 10 Stück 2 M. sind am Buffet daselbst zu entnehmen.
Concerttage: Sonntag, Dienstag, Freitag.

Sportplatz Elysium.
 Die Radrennbahn wird für die Folge zur gest. Benutzung dem radelnden Publikum angelegentlichst empfohlen. Näheres bezügl. Trainir- resp. Fahrtarten im Restaurant.
 Etwasige Wünsche des Radrennsport ausübender Herren werden nach Möglichkeit berücksichtigt.
 Der Innenraum der Bahn kann zum Croquettspiel gebührenfrei benutzt werden.

Markt 9, part. n. 1. Etage

Stets Neuheiten in
Hoch- u. Geburtstagsgeschenken
F. Dollega, Markt 9

Markt 9, part. n. 1. Etage

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.
 Langostrasse 56/57.
 gegründet 1856.
 Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
 vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
 mit täglicher Kündigung 3 %
 mit einmonat. " 3 1/4 %
 mit dreimonat. " 3 1/2 %

Wahrlich!

"Jocubiu" hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen“.

In Stolp: bei Herrn Gustav Abt's Nachfg. Lemme & Co. Nachfg. Julius Meinke, H. Weiss.	In Neustadt: A. Ziemens. In Rügenwalde: A. Scheske.	In Stolpmünde: Georg Krause. In Schlawa: Carl Lehrke.
In Lanenburg: Ernst Thiele	In Rummelsburg: Carl Ludwig, August Wolffram, J. W. Schnase	In Janow: F. Avé-Lallemant.

Zum Familienfest
 ist der Waschtag geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund
Dr. Thompson's Seifenpulver
 Marke „SCHWAN“, Ihnen viele mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche gibt.
 Man verlange es in allen Geschäften!

Beier Caffeezuzig.

A echter **B** randt- **C** abee

Überroll zu haben

Visitenkarten
 In reichster Auswahl,
Verlobungs-Anzeigen
 auf Wunsch mit Monogramm,
Einladungskarten
 zu Familienfestlichkeiten
 liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung
in Lithographie.
 Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

Zu wenig Tagen!
 24 **Stettiner**
 Pferde-Lotterie **Loose à 1 Mk.**
 1 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pfg.
 Gewinn-Ziehung 11. Juni!
 4204 Gewinne, hiervon
10 Equipagen
100 Reit- u. Pferde
 10 Fahrräder und andere werthvolle, leicht verwerthbare Silbergewinne. Gesamtwerth Mk.
133000
 In den Verkauf gegen Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit **Lud. Müller & Co.** Berlin, Breitenstr. 5
 Telegr.-Adr.: Gltaskandillar

Brennholz,
 ungeküpft und trocken, in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offerirt die
Dampfbrennholzspalterei
 von **Decker & Blau,**
 Telephon Nr. 70. **Stephanplatz 7.**
 N.B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpicken gestellt. D. O.

Ewige Jugend! Frauen-Schönheit!
 erzielt man durch tägliches Waschen mit **Radebeuler-Linienmilch-Seife**
 Schutzmarke: **Stechenpferd**
 à St. 50 Pfg. bei: **J. O. Weller** Nachf., H. Weiss; O. Glöse; Abt Nachf. Apoth. Hofmann in Stolpmünde.

Eichene Spähne, Ia. Kieferne Knüppel, Buchene Knüppel etc.
 offeriren
Decker & Blau,

Schnellverschwinden
 alle Schmerzen u. Beschwerden b. Asthma, Rheumatismus u. Entzündungen aller Art. Benutzen Sie nur vertrauensvoll das bew. Hausmittel **Staller's Eucalyptus-Öl**. Flasche Mk. 2 u. 1 in den Drogerien **A. Lemme & Co., J. Meinke** H. Weiss, H. Radatz.

Dampf-Caffee
 80 Pfg. p. Pfd.
 kräftig und rein schmeckend empfiehlt
A. Nikrant,
 Holländische-Caffee-Lagerer
 Mittelstraße 7.

Neuen **Matjes-Sering** offerirt billigst **W. Spelling.**
Guter Verdienst
 für eine sensationell illustrierte Zeitung (Anlage 24000) die bei fleißigem Betrieb ein gutes Auskommen sichert, werden Agenten zur Colportage gesucht. Offerten unter **N. K. 996**, Hauptpost Hamburg.